

dieselben an den Fialenthürmchen durch gesägte Marmorleisten mit rechteckigem Profil ersetzt. — Und was hier von der Ornamentik gesagt ist, was sich vielleicht am klarsten aus einem vergleichenden Blick auf einzelne Haupttypen der Kriechblumen ergibt (Abb. 14 bis 22), das gilt in ähnlichem Sinn auch für das Figürliche, für die Formenbehandlung dieser reichen Gestaltenwelt, und wandelt sie, die ursprünglich der nordischen Steinmetzenphantasie entstammt, letzthin doch zu einer italienischen Schöpfung um.

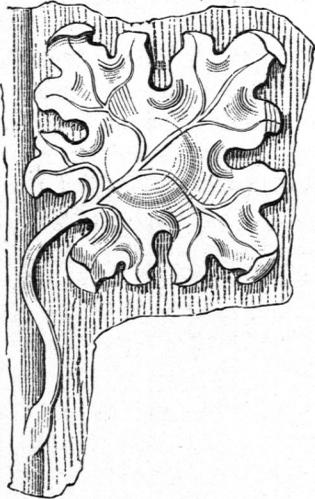


Abb. 19.

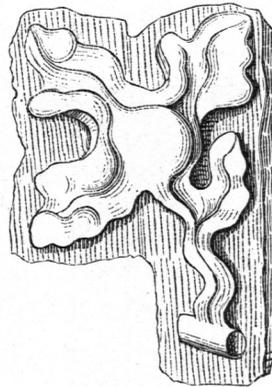


Abb. 20.

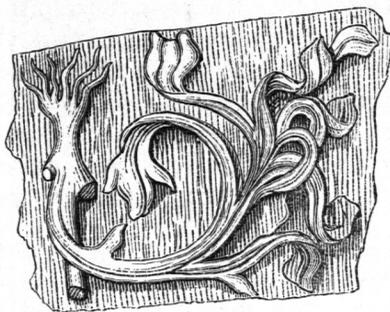


Abb. 21.



Abb. 22.

Kriechblumen am Mailänder Dom.

Die Reihe der Trecento-Arbeiten, welche hier vorerst allein berücksichtigt ist, reicht an diesen Bogenknäufen des Sockeltheiles etwa bis zum zweiten Langhauspfeiler, vom Chor aus gezählt.

Analoge Grenzen weist der figürliche Schmuck der Consolen auf, welche in den Fensterlaibungen und an den Strebepfeilern die großen Statuen tragen und ihrem Gesamtcharakter nach mit diesen Bogenknäufen des Gebäudesockels parallel gehen. Auch hier muthet vieles nordisch an, beispielsweise die Reihe reichgewandeter Männergestalten mit ihren Schriftbändern am mittleren Chorfester aufsen rechts unten, unter der Statue des S. Joachim und an der entsprechenden Stelle im Innern, links unten unter dem S. Sebastian, wo zwei zu einer Gruppe verbunden sind: an den Sockeln dieses Mittelfensters das einzige Figürliche, während die übrigen Consolen in der Laibung als Architekturbilder, an